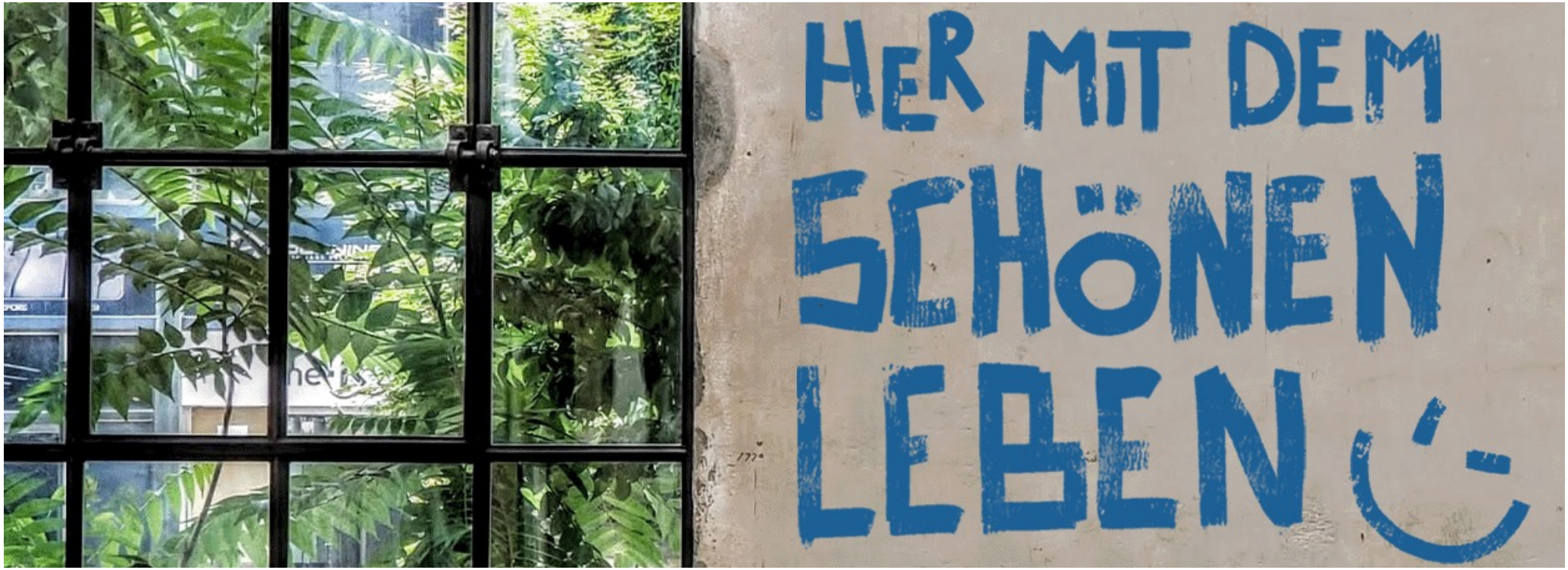
EREV-Forum Sozialraumnahe Hilfen 2023

... wohnortnah – passgenau – vernetzt

HOCHSCHULE KOBLENZ
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
RheinMoselCampus
INSTITUT FÜR FORSCHUNG UND WEITERBILDUNG
FACHBEREICH SOZIALWISSENSCHAFTEN



GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

»Coaching to Go!«
Trainingsprogramm gemäß KJSG

Gesundheitsfördernde Lebenswelten *für junge Menschen in spezifischen Problemlagen* schaffen

„Gesundheits- und Lebensorientierung für Care Leaver*innen“

- **Laufzeit:** 01. April 2019 bis 31. Dezember 2023
- **Förderung:** Bundesministerium für Bildung und Forschung
- **Projektmanagement:** Institut für Forschung und Weiterbildung (IFW) Hochschule Koblenz
- **Projektleitung:** Prof. Dr. Robert Frietsch
- **Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen:** Dirk Holbach, M.A., Corinna Leißling, M.Sc.
- **Zielgruppe:** Care Leaver*innen in spezifischen Problem- und Entwicklungslagen / „Hard to Reach“ – Klient*innen
- **Projektziel:** Verbesserung der psychosozialen Lebens- und Gesundheitssituation und damit der gesellschaftlichen Teilhabe
- **Kooperationspartner*innen:** Praxiseinrichtungen der Jugend-, Sucht-, Wohnungslosenhilfe sowie Jobcenter und Bildungseinrichtungen

Projekt-Schritte

- Analyse der **Genese von Bindungs- und Hilfeerfahrungen**

→ Querschnittanalyse „Care Leaver*innen“: Datenerhebung und Auswertung N 232

- Entwicklung/Anwendung von fundiert-praxisorientierten **Anamneseinstrumente („Toolbox Jugendhilfe“)** zur Bearbeitung spezifischer Problemlagen
- Entwicklung problemadäquater **Handlungskonzepte/Methoden**: Salutogenese-Konzept, Motivierende Gesprächsführung (Motivational Interviewing), Case Management (gemäß DGCC)
- **Trainingsmodule** zur Ressourcenaktivierung und Resilienzförderung: *„Coaching to Go!“* & *„Coaching zur Ressourcenaktivierung und Resilienzförderung“*

Inhalte der Gespräche

HOCHSCHULE KOBLENZ
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
RheinMoselCampus
IFW INSTITUT FÜR FORSCHUNG UND WEITERBILDUNG
FACHBEREICH SOZIALWISSENSCHAFTEN

Familiäre Erfahrungen/ aktuelle fam. Situation

Verlauf und spezifische Ereignisse

Bezugspersonen

Kontakte mit der Jugendhilfe

Anlass und Verlauf der Hilfeerfahrung

Bezugspersonen

Schul-, Ausbildungs-, Erwerbsbiografie

Eckdaten zu Verlaufserfahrungen

Wünsche und Ziele

Gesundheitssituation

Lebensgewohnheiten

Konsumgewohnheiten

Behandlungserfahrungen

Justizielle, finanzielle Situation

Verfahrensbeteiligungen

Sanktionserfahrungen

Schuldensituation

Aktuelle Lebenssituation

Beziehungssituation

Gesetzlicher Betreuungsstatus

Probleme/ Entwicklungspotenziale

- Kritische Lebensereignisse N 176
  - Gewalterfahrungen (F 54% | M 39%)
  - Alk./ Drogenprobleme (selbst: F 25% | M 57%), (Familie: F 31% | M 18%)
  - Tod enger Bezugsperson (F 26% | 57%)
  - Ernste Krankheit (28% | 12%)
- Alter erster Drogenkonsum: ab 10. bis 14. J. (F/M)
- Entgiftungen: Frauen 34%, Männer 78% - N 143 (F 36% / M 64%)
- Delinquenzbelastung
- Abrupte Bindungsabbrüche – ca. 90% unsicheres Bindungsmuster (ca. 2/3 ängstlich-vermeidender Bindungsstil = negatives Modell des Selbst und von anderen Menschen)
- Psychiatrische Behandlungserfahrungen N 179
  - stationär (F 50% | M 39%)
  - ambulant (F 31% | M 29%)
- Suizidversuche N 179 (F 32% | M 15%)

„aushalten“, „maturing out“…
… „intervention“?

→ **Fehlende Compliance, Regelverstöße (teilweise massiv), Riskante Problemlösungsstrategien in der Lebensgestaltung (u.a. gravierende gesundheitsschädigende Verhaltensweisen wie Alkohol-, Drogenkonsum sowie Delinquenz und Schulabsentismus mit Abbrüchen im Bildungs- und Erwerbsverlauf)**

- Hilflosigkeit (bei Klient*innen & Fachkräften)
- Weitere Bindungs-/Beziehungsabbrüche
- Weiteres Versagenserlebnis
- Abbruch der Entwicklungsförderung
- Entlassung in prekäre Wohnsituation
- Fachkräfte: bei Abbruch 70% schlechte Prognose (EQUALS 2017, N 382)

SGB VIII-Reform: Stärkung junger Menschen in der Jugendhilfe – z.B.:

§8 Abs.3 – Beratungsanspruch auch ohne Kenntnis der Eltern

§1 Abs.1 – Ermöglichung selbstbestimmter Teilhabe in der Zielbestimmung des SGB VIII

§41 – Uneingeschränkter Anspruch auf Leistungen über das 18. Lebensjahr

§36b – Verpflichtende frühzeitige Übergangsplanung, ggf. mit Eingliederungshilfe, Jobcenter etc.

§41a – Verbindliche Begleitung des Leaving Care Prozesses

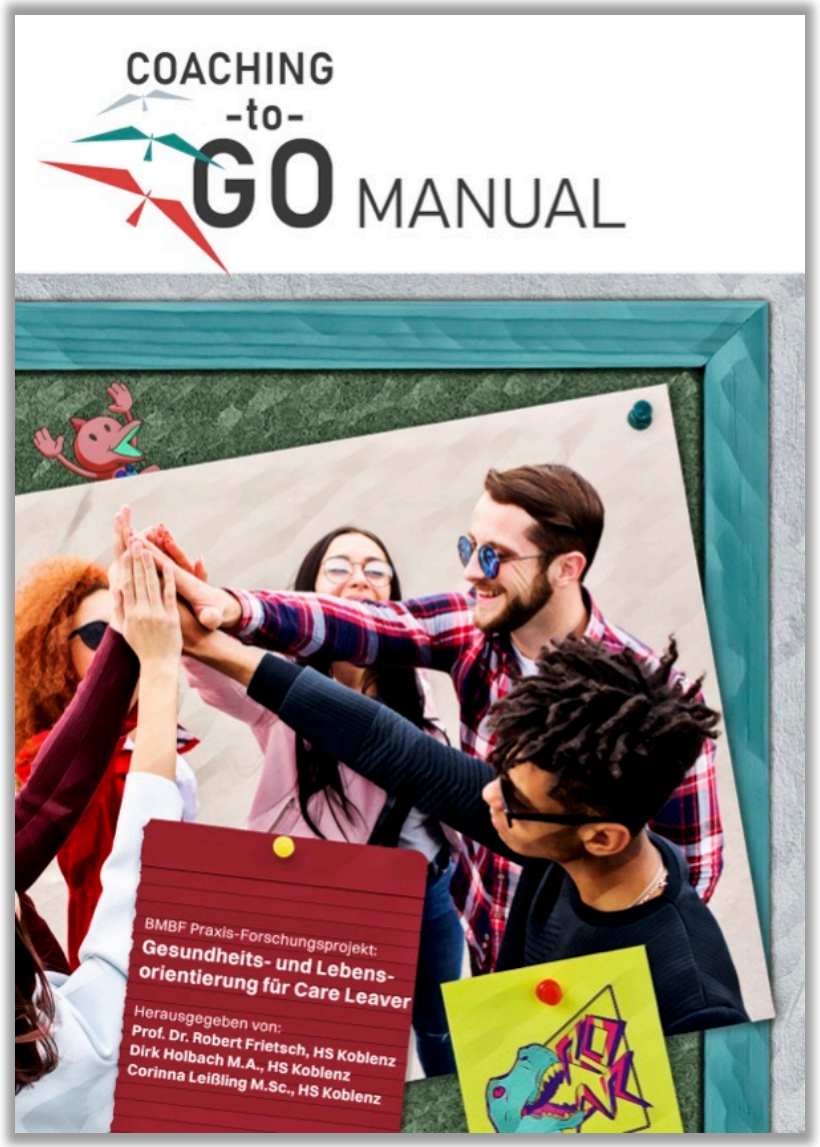
§§41, 71 Abs.2 – Förderung von Selbstvertretungen und Aufnahme von Jugendhilfeausschüssen auf kommunaler Ebene

→ Die gestärkten Mitsprachemöglichkeiten der jungen Menschen lassen eine große Bereicherung für die Jugendhilfe erwarten!

Neue Fachlichkeit als Konsequenz aus der SGB VIII Novellierung:

Es gilt, den jungen Menschen die neu gewährten Freiräume der Selbstbestimmung, Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit in ihrem Lebensalltag konkret aufzuzeigen!

„Coaching to Go!“ – Trainingsprogramm für Care Leaver*innen, 13-21 Jahren



„COACHING TO GO“ GRUNDSÄTZE/REGELN

ALLE BEITRÄGE SIND WILLKOMMEN.

KEIN RICHTIG UND KEIN FALSCH.

GESCHÜTZTER RAHMEN/ ALLES BLEIBT UNTER UNS.

OFFEN DIE EIGENE MEINUNG SAGEN.

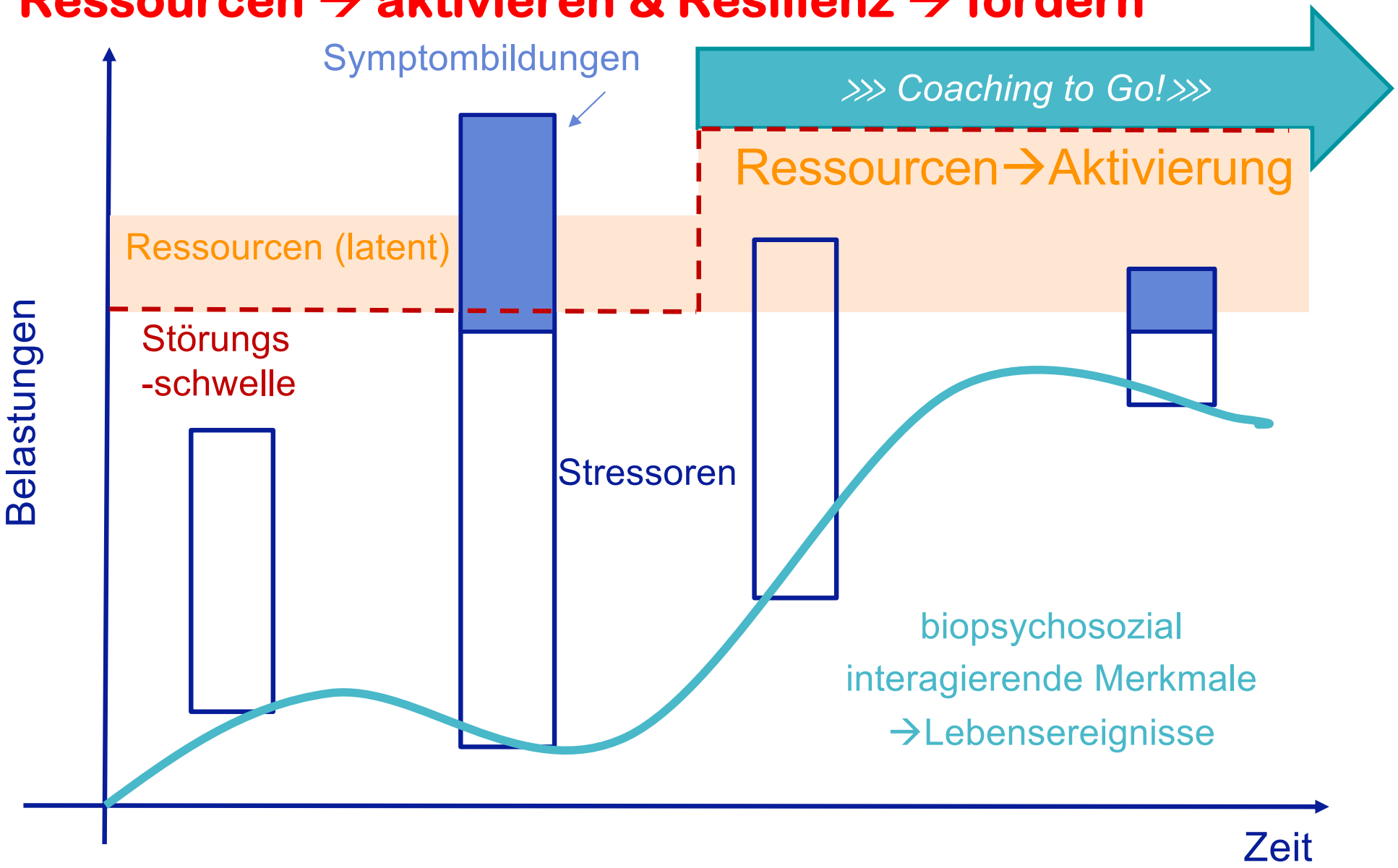
ES WIRD NICHT UNTERBROCHEN.

ERWÜNSCHT: KOMMENTARE, NOTIZEN, ZEICHNUNGEN – COMICS, GRAFFITI AUF PAPIER / TISCHDECKE

JOKES SIND WILLKOMMEN, LACHEN ERWÜNSCHT.

Konzeptionelle Ausrichtung:

Ressourcen → aktivieren & Resilienz → fördern



Entwicklungspotenziale

→ Care Leaver*innen mit spezifischen Problemlagen sind in besonderer Weise abbruch- sowie damit in der Folge entwicklungsgefährdet

- Veränderungsmotivation
- Selbstwirksamkeit
- soziale Kompetenzen: Beziehungs- u. Konfliktfähigkeit
- Verstehbarkeit
- Handlungskompetenz
- Bedeutsamkeit/Sinnhaftigkeit
- Bildung/Qualifizierung

„core life-skills“ → „Coaching to Go!“

für Lebenskompetenzförderung, WHO 1994 – vgl. Hallmann 2020: online

1. Selbstwahrnehmung
2. Empathie
3. Kreatives Denken
4. Kritisches Denken
5. Entscheidungsfähigkeit
6. Problemlösefertigkeit
7. Kommunikative Kompetenz
8. Interpersonale Beziehungsfertigkeit
9. Gefühlsbewältigung
10. Stressbewältigungsfähigkeit

„Coaching to Go!“ FAQs

Zielgruppe: Jugendliche, die Verhaltensauffälligkeiten zeigen, welche wiederum möglicherweise in Abbruchszenarien münden; Symptome könnten sein: Regelverstöße, wie z.B. Substanzkonsum, Mobbingopfer, mangelnde Compliance…

Zielsetzung: Den jungen Menschen ein Angebot zu machen, um ihre Haltungen und ihr Verhalten auszudifferenzieren

Altersgruppe: 13 bis 21 Jahre, die Gruppe jedoch nach Entwicklungsstand matchen

Zeitrahmen: ca. 2 Stunden pro Modul

Tischmoderation: 3 bis 4 Jugendliche mit 1 Coaching-Fachkraft

Fachliche Grundlagen: Salutogenese/ 3 Dimensionen der Kohärenz, Grundsätze personenzentrierter Gesprächsführung/ Beratung (methodenübergreifend), Motivierende Gesprächs-führung (MI), Case Management gemäß DGCC

„Coaching to Go!“ Zielsetzung

Aktivierung von Ressourcen zur Förderung und Erhaltung der psychosozialen Gesundheit und **damit Vermittlung einer Lebensorientierung** zu einer autonomen Alltags- und Lebensbewältigung, sozialen Integration und zum Erwerb von Basis-Kompetenzen/Qualifizierungen.

Den Jugendlichen haben im „Coaching to Go!“ spielerisch und mit neuen Erfahrungen die Möglichkeit:

- ihre individuelle Lebenslage zu erforschen.
- ihre Fähigkeiten (wieder) kennenzulernen.
- ihre Verstehbarkeit, Handhabbarkeit, Sinnhaftigkeit zu erhöhen
- klare Ziele zu setzen.
- im Alltag Umsetzungserfahrungen zu sammeln.

Kohärenzgefühl → Lebensorientierung

Salutogene-Konzept nach Antonovsky

1. Kriterien von **Verstehbarkeit**

Fähigkeit, bekannte und auch unbekannte Reize als geordnete, konsistente und strukturierte Informationen verarbeiten zu können.

2. Kriterien von **Handhabbarkeit / Bewältigbarkeit**

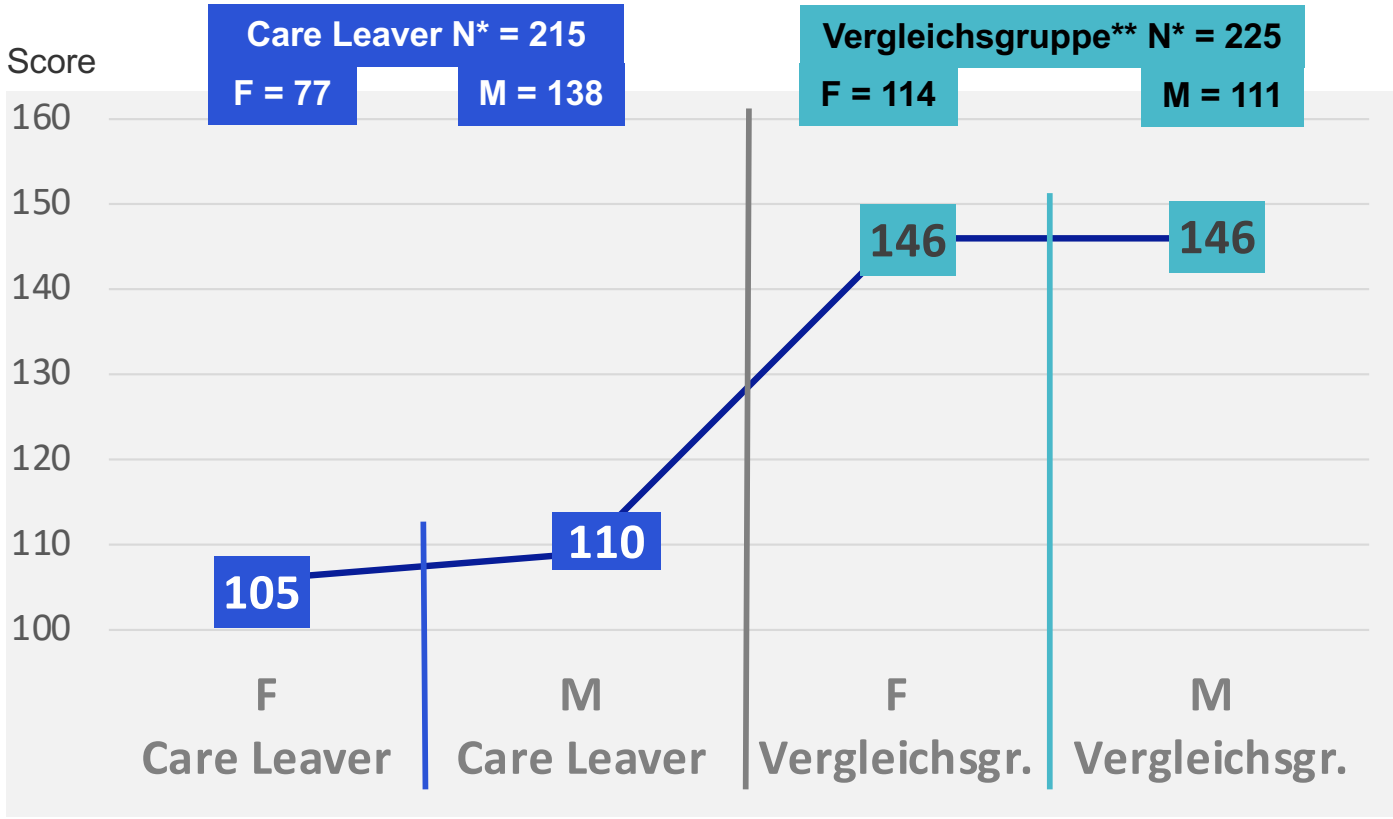
Überzeugung eines Menschen, dass er geeignete Ressourcen zur Verfügung hat, um den Anforderungen zu begegnen - wozu auch der Glaube an die Hilfe anderer Menschen zählt.

3. Kriterien von **Bedeutsamkeit / Sinnhaftigkeit**

Ansicht, dass die vom Leben gestellten Probleme und Anforderungen es wert sind, dass man Energie in sie investiert, dass man sich für sie einsetzt und sich ihnen verpflichtet fühlt.

Erhebung Kohärenzgefühl (Antonovsky)

Quantitative Ergebnisse der Querschnittanalyse (Stichtag 30.05.2022)



**Die Vergleichsgruppe umfasst einen statistischen Querschnitt aus unterschiedlichen Gruppen.

*Bei dieser Stichprobe können durchaus auch Jugendliche mit erfasst worden sein, die sich als divers identifizieren.

„Coaching to Go!“ Merkmale

Jugendspezifisch: Das Training ist speziell auf die Bedürfnisse und auf die Lebenssituation von den jungen Menschen in der Jugendhilfe abgestimmt.

Nutzung der Peergroup: Das Training zielt darauf, dass sich die Gruppenmitglieder (peers) gegenseitig unterstützen und lernen so Hilfen zu geben und auch anzunehmen.

Selbstwirksamkeitsorientiert: Im Training sind und bleiben die Jugendlichen uneingeschränkte Expert*innen für ihre Lebenssituation und ihr Selbst.

Das Training unterstützt sie dabei (auch) zukünftig, Veränderungen in ihrem Leben mit ihren persönlichen Werten und Erfahrungen abzugleichen, zu modifizieren und konstruktiv in ihre Lebenswelt zu integrieren.

„Coaching to Go!“ Module

Einstimmung: Erst-Erhebung SOC29/ Dok-SOC, Motivation, Transparenz

1. Modul: Warming-Up, Ressourcen-Findung

2. Modul: Drei Dimensionen der Lebensorientierung - Kohärenzgefühl

3. Modul: Erfolgsgeschichte, Erfolg in meinem Leben

4. Modul: Neues ausprobieren und Erfahrungen sammeln

5. Modul: Gemeinsam auf Spurensuche und den „Fall“ präsentieren

6. Modul: Ressourcen-Koffer und Resümee der Erfahrungen → Wie geht’s weiter?/ Was habe ich erreicht?

7. Modul: Ablösung/ Übergang/ Neustart

Abschluss: Einzelgespräche, Erhebung SOC29/ Dok-SOC

Austausch mit Ihren Nachbar*innen

Die Erfindung wünsche ich mir...

Besonders happy bin ich, wenn...

Das würde ich von Anderen gerne lernen ...

Diese Person würde ich gerne mal treffen...

Wie merke ich, wie es mir geht?

- eigenes Verhalten analysieren
- Außeneindrücke einholen zb Mitbewohner
- eigenes Empfinden nach Konfrontation mit Mitmenschen
- es ist da und man merkt es einfach
- wenn man keine Lust hat

Durch das Resultat
Durch Rückmeldung durch andere
Verhalten / Lebensstiel
Gefühl
Verhältnis zu Bezugspersonen

Gesichtszüge Gedanken
das Verhalten des vorherigen Tages oder ect.
Umgang mit anderen Menschen

Verhalten
Erfahrungen
Gefühl
Offenheit/Verschlossenheit

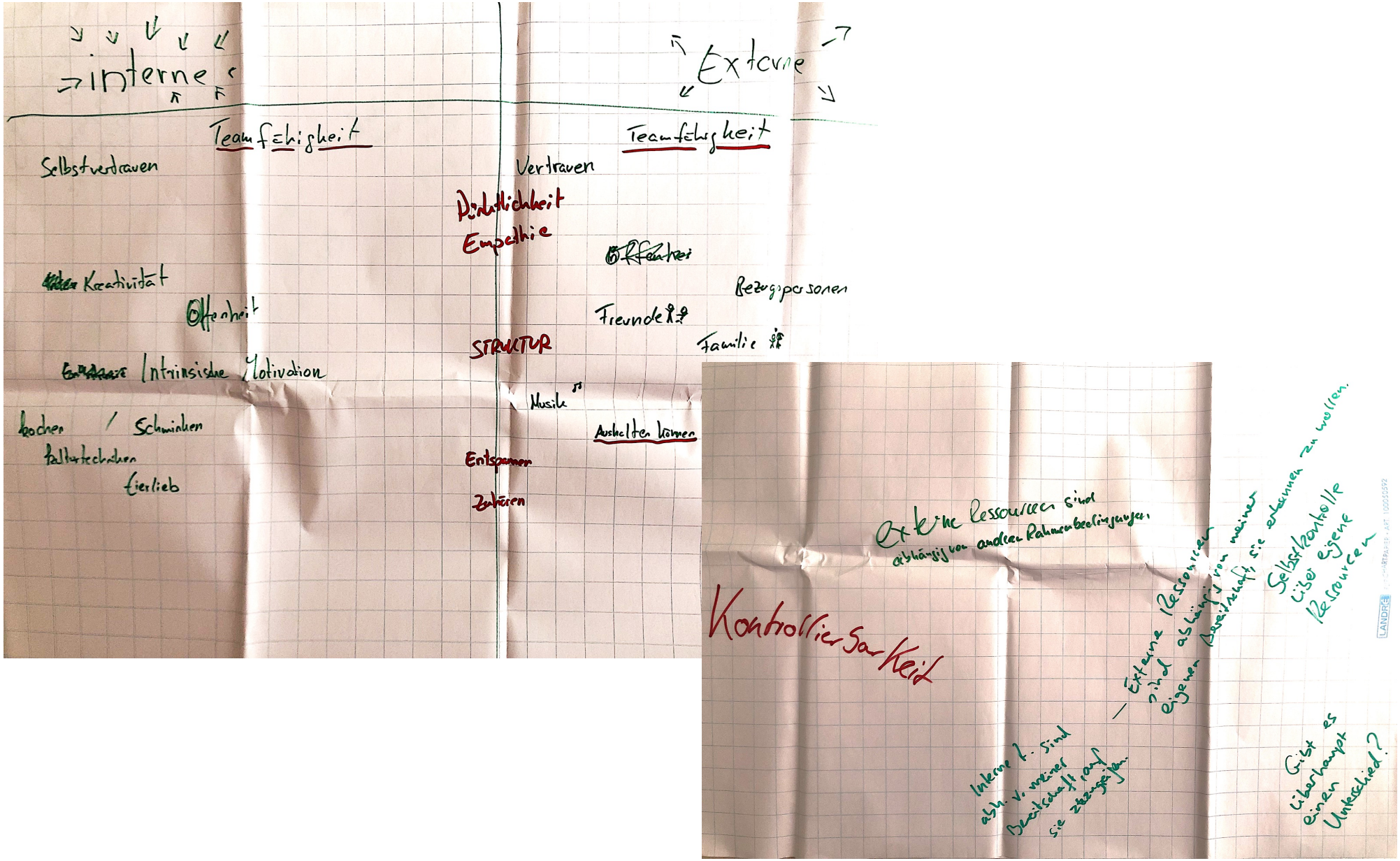
Gefühl
Gedanken
Verhalten

Welche Antwort trifft zu?

1. Der Mann will die Fische schützen.
2. Der Mann will die Fische weiter beobachten.
3. Der Mann will die Katze streicheln.
4. Der Mann will sich eine andere Katze zulegen.

1. Der Junge hat etwas für den Mann besorgt.
2. Der Mann überrascht seinen Neffen mit einem Eis.
3. Der Junge hat den Mann um das Eis gebeten.
4. Der Mann hat sich entschlossen das Eis nicht zu essen, weil es dick macht.

Interne vs. Externe Ressourcen



Austausch mit Ihren Nachbar*innen

Was ist Erfolg?/ Was verstehen Sie unter Erfolg?

Wer würdet ihr beim Abschied lieber sein?

„Schiffbruch mit Tiger“, 2012

Der Junge, weil er…

…seine Erinnerungen behält

…fühlen kann (auch positive Gefühle)

…in der Lage ist Beziehungen aufzubauen

Der Tiger, weil er…

…wahrscheinlich keinen Schmerz empfindet

…ein klares Ziel vor Augen hat

…keinen Anderen braucht

Ich bin ich

Auf der ganzen Welt gibt es niemanden **wie mich**.
Es gibt Menschen, die mir in vielem **gleichen,**
aber niemand gleicht mir aufs Haar.

Ich weiß, dass es **einiges** an mir **gibt,**
das **mich verwirrt**, und **manches**,
das ich noch gar **nicht kenne**.

Mir gehören meine **Träume**, meine **Hoffnungen,**
auch meine Befürchtungen,

Weil ich mir ganz gehöre,
kann ich mich näher mit mir vertraut machen.

Ich gehöre mir
und deshalb kann ich aus mir etwas machen.
Ich bin ich
und so, wie ich bin, bin ich ganz in Ordnung.

- frei nach Virginia Satir, 1916 – 1988 -

Abschluss-Fachtag am 24.11.23 an der HS KO

https://www.fachportal-care-leaver.de/

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Gibt es Fragen?

HOCHSCHULE KOBLENZ
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
RheinMoselCampus
INSTITUT FÜR FORSCHUNG UND WEITERBILDUNG
FACHBEREICH SOZIALWISSENSCHAFTEN

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme:

Prof. Dr. Robert Frietsch
frietsch@hs-koblenz.de

Dirk Holbach M.A.
holbach@hs-koblenz.de

Corinna Leißling M.Sc
leissling@hs-koblenz.de

- Hochschule Koblenz, Konrad-Zuse-Str. 1, 56075 Koblenz
- Tel.: 0261 9528 226
- Fax: 0261 9528 261

Literatur

- Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit, Tübingen: DGVT-Verlag.
- Baumann, M. (2016): Kinder, die Systeme sprengen. Wenn Jugendliche und Erziehungshilfe aneinander scheitern, 3. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.
- Bohus, M.; Wolf-Arehult, M. (2018): Interaktives Skillstraining für Borderline-Patienten, 2. Aufl. Stuttgart, ISBN: 978-3-608-45193-1.
- EQUALS (2017): FACTSHEET 1 – September 2017. Prävalenzen von Abbrüchen in einer EQUALS-Stichprobe, Basel.
- Franke, A.; Witte, M. (2009): Das HEDE – Training. Manual zur Gesundheitsförderung auf der Basis der Salutogenese, Mannheim.
- Fuller, C.; Taylor, P. (2012): Therapie-Tools Motivierende Gesprächsführung, Basel.
- Gehrmann, G.; Müller, K. D. (Hg.) (2016): Aktivierende Soziale Arbeit mit nicht-motivierten Klienten, 4. Aufl. Regensburg.
- Groen, G.; Jörns-Presentati, A. (2018): Grenzgänger: kooperative Abstimmung von Hilfen für Kinder und Jugendliche zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie: Evaluation eines Modellprojektes zur Förderung der Kooperation der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie …, Köln: Psychiatrie Verlag.
- Hallmann, J. (2020): Lebenskompetenzen und Kompetenzförderung. [online] https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/lebenskompetenzen-und-kompetenzfoerderung/ [Zugriff am: 25.02.2023]

Literatur Fortsetzung

- Kaluza, G. (2018): Stressbewältigung: Trainingsmanual zur psychologischen Gesundheitsförderung, 4. Aufl. Berlin. ISBN 978-3-662-55637-5.
- Klawe, W. (2007): Evaluationsstudie. Jugendliche in Individualpädagogischen Maßnahmen [online] https://docplayer.org/25356210-Evaluationsstudie-jugendliche-inindividualpaedagogischen-massnahmen.html [letzter Zugriff: 04.10.2022]
- Krause, F.; Storch, M. (2010): Ressourcen aktivieren mit dem Unbewussten: Die ZRM-Bildkartei in Theorie und Praxis, Bern: Huber, ISBN 978-3-456-84746-7.
- Miller, W. R.; Rollnick, S. (2015): Motivational Interviewing: 3. Aufl. des Standardwerks in Deutsch, Lambertus, Freiburg i.B.
- Miller, W. R.; Rollnick, S. (1991): Motivational interviewing: Preparing people to change addictive behavior, Guilford Press, New York.
- Naar-King, S.; Suarez, M. (Hrsg.) (2012): Motivierende Gesprächsführung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Basel.
- Riedener Nussbaum, A.; Storch, M. (2018): Ich packs! Selbstmanagement für Jugendliche, 4. Aufl. Bern, ISBN 978-3-456-85872-2.
- Rosengren, D. B. (2015) Arbeitsbuch Motivierende Gesprächsführung, 2. Aufl. Lichtenau, Probst.
- Schmidt, D. (2010): Motivation: 88 Strategien, Impulse und Tipps für eine hohe Selbstmotivation, Wiesbaden.
- Sendera, Alice; Sendera, Martina (2016): Skills-Training bei Borderline-und Posttraumatischer Belastungsstörung, 4. Auflage, Springer, Wien.

Literatur Fortsetzung

- Sendera, A.; Sendera, M. (2016): Skills-Training bei Borderline-und Posttraumatischer Belastungsstörung, 4. Auflage, Springer, Wien.
- Tornow, H.; Ziegler, H.; Sewing, J. (2012): Abbrüche in stationären Erziehungshilfen (ABiE). Praxisforschungs- und Praxisentwicklungsprojekt. Analysen und Empfehlungen, Hannover: Schöneworth.

Weitere Quellen

- https://www.fachportal-care-leaver.de/
- https://afet-ev.de/themenplattform/impulse
- https://www.socles.org/publikationen
- https://dijuf.de/
- https://www.agj.de/sonstige-seiten/sgb-viii.html
- https://www.drugcom.de/drogenberatung-online/
- https://werteprofil.aok.de/
- https://kommunikation-lernen.de/testseite/
- https://borderline-info.de/